

Der Kommentar

Handbuch für Radio-Journalisten | Teil 8/9

Artikel | Der Kommentar | März 2006

Einführung

Der Radiohörer hat ein Recht auf objektive und sachbezogene Berichterstattung. Er muss sich darauf verlassen können, dass Ereignisse und Entwicklungen korrekt, ausgewogen und vorurteilsfrei beschrieben werden. Die Devise heißt: Fakten, und Hintergründe. Der Hörer will und darf nicht manipuliert werden. Der jeweilige Standpunkt des Radiojournalisten spielt keine Rolle und darf in den Beiträgen keinesfalls durchscheinen. Nachrichten, Berichte, Analysen, oder Hintergrundstücke werden unglaubwürdig, wenn sie Meinungen widerspiegeln – sei es ganz offen oder verdeckt durch eine geschickte Wortwahl. Niemand wird einem Journalisten glauben schenken, wenn in seiner Berichterstattung deutlich wird, dass er eine bestimmte politische Richtung vertritt oder Interessengruppen unterstützt.

In dem breiten Spektrum der Stilformen, das dem Radiojournalisten zur Verfügung steht, gibt es jedoch ein Format, das eine Sonderrolle einnimmt. Ein Format, das mehr oder minder das Gegenteil von dem oben beschriebenen darstellt: Der Kommentar.

Definition

Der Kommentar ist eine pointierte Meinungsäußerung. Er kann nicht objektiv und in sich ausgewogen sein. Er gibt immer die subjektive Sicht und das subjektive Urteil des Verfassers wider. Ein Kommentar muss mit dem Namen des Autors gekennzeichnet sein damit deutlich wird, dass es sich um die Meinung einer Einzelperson - des Kommentators - und nicht um die des Radiosenders handelt. Kommentare in Zeitungen spiegeln meist die jeweilige politische Haltung des Blattes oder seines Herausgebers / Eigentümers wider. Hingegen müssen im öffentlichrechtlichen Rundfunk alle relevanten politischen Richtungen berücksichtigt werden. Daher sollte darauf geachtet werden, dass im Programm Kommentatoren mit unterschiedlichen Auffassungen zu Wort kommen: Wenn heute ein Kommentar „pro“ in der Sendung ist, sollte morgen oder übermorgen ein Kommentar gesendet werden, der die „contra“ Meinung vertritt. In einer Sendung können auch zwei gegensätzliche Kommentare unmittelbar aufeinander folgen. So entsteht Pluralismus im Programm und der Hörer kann sich aus den verschiedenen präsentierten Meinungen Argumente und Anregungen ziehen.

Länge des Kommentars zwischen 2 und 4 Minuten.

Wann und warum setzt man diese Stilform ein? Stärken und Schwächen des Formats

Vorrangige Aufgabe eines Kommentars ist es **nicht**, den Hörer über Fakten, Ereignisse oder Entwicklungen lediglich zu informieren. Ziel ist es vielmehr, den Nachrichtenfluss zu einem aktuellen Thema zu ergänzen, einzuordnen, zu werten und mögliche Konsequenzen aufzuzeigen. Es ist eine kritische, positive oder negative Stellungnahme, die es dem Hörer erleichtern soll, Zusammenhänge besser zu verstehen und auf dieser Grundlage seine eigene Meinung zu bilden. Durch unterschiedliche Kommentare zu einem Thema wird der Hörer problembewusster und kritischer.

Ein Kommentar steht nie allein. Innerhalb eines Radioprogramms folgt er beispielsweise auf den Nachrichtenblock oder auf einen Bericht. Wichtig ist, dass das zu kommentierende Thema kurz zuvor angesprochen wurde, damit der Hörer den Sachverhalt und die wichtigsten Fakten bereits einmal gehört hat. Der Kommentar muss aber deutlich durch An- und Abmoderation von den informierenden Programmteilen abgesetzt sein. Dabei muss auch der Name des Kommentators / der Kommentatorin genannt werden.

z.B. Vertreter der Regierung und des Konzerns XYZ haben den Vertrag zum Bau der neuen Fabrik also unterzeichnet. Hören Sie dazu einen Kommentar von Willi Meier. ... Das war ein Kommentar von XXX zum Bau der neuen Chemiefabrik.

Kommentiert werden können Themen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur, Soziales, Religion, Ökologie, Sport, usw. Also praktisch alles. Nur, ist „alles“ für den Hörer auch interessant? Natürlich nicht. Das Thema soll aktuell, kontrovers und von allgemeinem Interesse sein. In der Gesellschaft müssen unterschiedliche Meinungen zu diesem Thema existieren und es muss möglich sein, diese kontroversen Meinungen im Rundfunk zu äußern und zur Diskussion zu stellen. <Ein Ereignis zu kommentieren, das vor 100 Jahren stattgefunden und über das es keine Auseinandersetzungen gegeben hat, ist sinnlos. Es sei denn, es sind plötzlich neue Aspekte bekannt geworden, die den Sachverhalt in einem ganz anderen Licht erscheinen lassen und nun diskutiert werden. Dann ist das Thema selbst nach 100 Jahren wieder aktuell und kann sehr wohl kommentiert werden.>

Bei der Frage: „Wer kann oder soll kommentieren?“ kommt es immer wieder zu Diskussionen. Sind nur leitende Redakteure berufen, dem Hörer ihre Meinung sagen? Oder kann dies auch ein jüngerer Journalist tun? Als Faustregel gilt hier: Jeder kann und sollte kommentieren, der die Voraussetzungen dafür erfüllt. Er muss sich in dem zu kommentierenden Thema gut auskennen. Er muss die Zusammenhänge verstehen und in der Lage sein, sie dem Hörer deutlich darzulegen. Er muss klar Stellung beziehen und Meinung begründen können. Und er sollte eine starke Persönlichkeit haben. Nicht nur, um beim Hörer glaubwürdig zu wirken, sondern auch, um Anfechtungen entgegenzutreten zu können. Kommentare führen oft zu Diskussionen, wenn Vorgesetzte, Kollegen oder Hörer anderer Meinung sind. Dem daraus entstehenden Druck gilt es stand zu halten Und das

geht nur, wenn der Kommentator über eine starke, gefestigte Persönlichkeit verfügt.

Im übrigen sind nicht nur Journalisten dazu ausersehen, zu kommentieren. Auch Wissenschaftler oder Experten können gute Kommentatoren sein – aber nur, wenn sie die zuvor beschriebenen Kriterien erfüllen.

Stärken eines Kommentars - Hürden

Stärken	Hürden
Ordnet Fakten, Entwicklungen und Hintergründe ein und bewertet sie.	Kommentator muss umfassendes Wissen über das Thema haben (zeitintensiv durch Recherche).
Hilft dem Hörer bei der eigenen Meinungsbildung.	Nicht jeder Kommentator hat die notwendige starke Persönlichkeit und stimmliche Ausstrahlung.
Authentisch (Emotionen, starke Meinungsäußerung)	Kommentator ist möglicherweise Anfechtungen Andersdenkender ausgesetzt.

Wie wird's gemacht?

Beim Kommentar darf der Radio-Journalist etwas tun, das bei einer Nachrichtenmeldung oder einem Bericht auf keinen Fall erlaubt ist: Er muss nicht neutral sein, sondern kann ungeschminkt seine Meinung sagen. Das aber ist keinesfalls so einfach, wie es sich anhört. Denn mit dem Kommentar soll etwas Bestimmtes erreicht werden. Schließlich ist das Radio kein Kaffeehaus, in dem jeder planlos seine Meinung herausposaunt. Ist der Journalist so etwas besonderes, dass nur seine Bewertung im Radio zu hören ist? Warum nicht auch die der Hausfrau, des Arbeiters von nebenan oder der Studentin? Schließlich haben auch sie eine Meinung. Daher gilt: Wenn Sie als Journalist im Radio ein Thema kommentieren wollen, müssen Sie einige wichtige Voraussetzungen erfüllen.

Sie müssen das zu kommentierende Thema im Detail kennen. Sie müssen über Hintergründe und Zusammenhänge Bescheid wissen, sie müssen wissen, welche pro- und contra-Argumente es gibt. Und Sie müssen eine eigene Meinung haben und den Mut, diese auch darzulegen. Und zwar logisch begründet und untermauert durch Fakten. Der Hörer wird Ihre Meinung nicht ernst nehmen, wenn er merkt, dass Sie zwar eine Sache kritisieren und ablehnen, Ihre Haltung jedoch nicht klar begründen können. Ein Kommentar wertet und

ordnet ein und darf nicht in emotionales Geschwätz ohne Sinn und Verstand ausarten. Beim Kommentieren dürfen Sie eine besonders lebendige Sprache sprechen. Hier ist es nicht nur erlaubt sondern wünschenswert, mit Wörtern zu spielen, Ironie und Sarkasmus anzuwenden. Schließlich wollen Sie beim Hörer überzeugend ankommen. Sie haben also alle sprachlichen Möglichkeiten. Allerdings ohne verletzend oder gar beleidigend zu werden. Ein treffend formuliertes Werturteil ist erwünscht – einer persönlichen Beleidigung, oder dem Aufruf zu Hass und Gewalt darf keinesfalls Raum gegeben werden!

Da Sie mit einem Kommentar Ihre Hörer überzeugen wollen, ist es wichtig, ihn wohl überlegt zu planen. Notieren Sie sich kurz die wichtigsten Punkte, die Sie in Ihrem Kommentar ansprechen wollen, bevor Sie beginnen den eigentlichen Text zu schreiben:

Was ist das Thema Ihres Kommentars?

Welche Frage finden Sie bei diesem Thema so kontrovers, dass sie einen Kommentar rechtfertigt? (Formulieren Sie hier eine spezifische Leitfrage).

Wie würden Sie diese Frage beantworten – oder besser: welche Meinung haben Sie zu dieser Frage?

Welche Beispiele und Argumente haben Sie, um andere von Ihrer Meinung zu überzeugen?

Welche Gegenargumente zu Ihrer Meinung gibt es? Wie können Sie sie widerlegen?

Welche Erkenntnis oder Handlungsmaxime soll das Publikum nach Hören Ihres Kommentars gewonnen haben?

Aufbau

Gerade beim Kommentar ist ein starker Eingangssatz wichtig. Bereits hier können Sie Ihre Ablehnung oder Zustimmung besonders prägnant ausdrücken und das Ohr des Hörers auf eine eindringliche Weise erreichen. Beginnen Sie Ihren Kommentar mit einem Wortspiel oder einer provokanten Aussage.

Starker Eingangssatz

Contra

“Es ist nicht zu fassen! “Dies ist ein schlechter Tag für die Bewohner von ABC!“ “Was hat sich Regierung eigentlich dabei gedacht?“

Beispiel

Pro

“Endlich ist es so weit!“

“Dies ist ein guter Tag für die Bewohner von ABC!“

“Die Regierung hat ein großes Lob verdient!“

Bei solchen Sätzen horcht der Hörer auf, sein Interesse wird schlagartig geweckt. Er will wissen, wie es weitergeht, wie der Kommentator das, was er gerade gesagt hat, begründet. Und ob sich diese Ansicht mit seiner deckt. Der erste wichtige Schritt ist getan. Sie haben

mit einem starken ersten Satz die volle Aufmerksamkeit des Hörers erreicht. Nun gilt es, ihn am Radio zu halten. Es folgen:

Die wichtigsten Fakten

Auch wenn das Kommentarthema aktuell und von allgemeinem Interesse ist, können Sie nicht automatisch davon ausgehen, dass der Hörer alle relevanten Informationen

sofort in seinem Kopf präsent hat. Deshalb sollten Sie die wichtigsten Fakten noch einmal ganz kurz in Ihren Text einflechten.

Beispiele

Contra

“Nun wird der Vertrag also doch unterzeichnet. Ein Vertrag, der dem Pharmakonzern XYZ mit dem Bau der Fabrik in ABC eine sprudelnde Geldquelle erschließt, für viele dort lebende Menschen aber Vertreibung und Luftverschmutzung bedeutet. Vertreibung, weil ihre alten Häuser abgerissen werden. Luftverschmutzung, weil die Fabrik trotz aller Filteranlagen Schadstoffe ausstoßen wird.“

Beispiele

Pro

“Nach langen und schwierigen Vertragsverhandlungen wird nun endlich ein positiver Schlusspunkt gesetzt. Der Pharmakonzern XYZ kann in ABC mit dem Bau einer neuen Fabrik beginnen, sobald die alten, baufälligen Häuser abgerissen worden sind. Ein Glückstag für viele Menschen. Die Bewohner von ABC bekommen neue, moderne Wohnungen, es werden dringend benötigte Arbeitsplätze geschaffen und für alle Menschen in unserem Land werden die Medikamente billiger.“

Nun haben Sie die wichtigsten Fakten erwähnt:

- der Vertrag zum Bau der neuen Fabrik wird unterzeichnet
- vor dem Bau werden die alten Häuser abgerissen und die Bewohner umgesiedelt
- es besteht die Gefahr von Luftverschmutzung durch die neue Fabrik
- neue Arbeitsplätze werden geschaffen
- Medikamente werden billiger Der Hörer ist nun informiert – er weiß, worum es geht. Dass Sie einige Fakten bereits bewertet haben liegt in der Natur der Sache. Schließlich schreiben Sie keinen Bericht, sondern einen Kommentar.

Es folgen:

Argumentationsteil: Weitere Einzelheiten, Hintergrundinformationen, Argumente der Befürworter und Gegner des Projekts, um das Bild abzurunden. Dies ist der wichtigste Teil des Kommentars. Er enthält die Argumente und Einzelheiten, die die Meinung des Autors stützen. In Form eines kritischen Diskurses nimmt der Autor häufig die Argumente der Gegenseite auf und entkräftet sie durch eigene, stärkere Argumente. So kann der Autor dem Hörer seine Argumentationskette Schritt für Schritt verdeutlichen - und ihn vielleicht am Schluß ganz überzeugen.

Argumente z.B.:

- Demonstrationen der Bewohner von ABC gegen ihre Umsiedlung
- Proteste gegen eine Abhängigkeit ausländischer Investoren, aber auch
- Chancen für inländische Zulieferer
- die Möglichkeit weiterer Investitionen
- das Wohnviertel ist so marode, dass die Häuser ohnehin bald abgerissen werden müssen
- die Fabrik ist dringend notwendig, weil sich viele ärmere Menschen die teuren Importmedikamente nicht leisten können
- was geschieht, wenn sich in einigen Jahren herausstellt, dass das Projekt unwirtschaftlich ist?

Die Hintergründe, die Fakten, zahlreiche Einzelheiten und Argumente sind dargelegt. Jetzt kann sich der Hörer ein Bild von der Gesamtsituation machen und entscheiden, ob er dem anschließenden Fazit zustimmt. Aber Vorsicht: Achten Sie darauf, dass Ihr Beitrag ein Kommentar bleibt und nicht zum Hintergrundbericht wird. Es folgt:

Bewertung/Fazit der zuvor beschriebenen Situation. Dabei ist es wichtig, dass Sie als Kommentator Stellung beziehen. Machen Sie am Ende des Kommentars nochmals Ihre Meinung deutlich. Vermeiden Sie eine „sowohl als auch-Lösung“, bei der Sie weder der pro-Seite noch der contra-Seite eindeutig den Vorzug geben.

Beispiel

“Mit der Unterzeichnung des Vertrags zum Bau der neuen Fabrik hat die Regierung zwar aus jetziger Sicht einen großen Fehler gemacht. Aber die Entscheidung des Konzerns XYZ könnte auch der Auslöser für weitere dringend benötigte Investitionen sein. Die Zukunft wird zeigen, ob wir heute einen guten oder einen schlechten Tag erlebt haben.“

Mit dieser Lösung lassen Sie den Hörer im Unklaren. Er hat den Eindruck, der Kommentator weiß nicht, was er von der ganzen Sache halten soll, weil er nicht eindeutig Position bezieht. Das Ziel, es dem Hörer durch den Kommentar zu erleichtern, seine eigene Meinung zu bilden, wurde nicht erreicht. In diesem Fall hätten Sie sich Ihren Kommentar sparen können.

Ebenso wichtig wie ein starker erster Satz ist beim Kommentar auch ein wirkungsvoller Schluss. Versuchen Sie, einen Bogen zu schlagen - vom ersten zum letzten Satz. Lassen Sie ihren Beitrag nicht sang- und klanglos enden. Damit würden Sie den Hörer allein lassen, ihn verwirren und bei ihm das Gefühl erzeugen, die vergangenen zwei bis drei Minuten seien Zeitverschwendung gewesen.

Wirkungsvoller Schluss

Beispiele

Contra

“Die Demonstrationen der betroffenen Menschen, die warnenden Stimmen der Umweltschützer, die skeptischen Analysen vieler Fachleute – all das hat nichts genützt. Die Fabrik wird trotzdem gebaut. Es ist nicht zu fassen!”

“Nach dem heutigen Vertragsabschluß wird es künftig so aussehen: Auf der einen Seite Fabrikschornsteine, die täglich die Luft verpesten – auf der anderen Seite Menschen, die aus ihrer gewohnten Umgebung herausgerissen werden und nun in gesichtslosen Neubauten leben müssen. Dies war ein schlechter Tag für die Bewohner von ABC!”

Beispiele

Pro

“Die Vernunft hat gesiegt. Diejenigen, die den Fortschritt aufhalten wollten, haben sich nicht durchgesetzt. Die Fabrik wird gebaut und dazu gibt es nur eins zu sagen:

Endlich ist es so weit!”

“Der Bau der Fabrik hat nur positive Auswirkungen. In der Region wird es mit der Wirtschaft aufwärts gehen. Arbeitsplätze werden geschaffen. Und viele Menschen, die bislang in unwürdigen Behausungen leben mussten, bekommen neue Wohnungen. Dies war ein guter Tag für die Bewohner von ABC!”

Präsentation

Wichtig ist nicht nur Inhalt des Kommentars, sondern auch seine Präsentation. Ein Kommentar stellt eine subjektive Meinung dar, geschrieben in einem ganz besonderen, persönlichen Stil. Deshalb sollte der Autor seinen Kommentar stets selbst sprechen. Er kann am besten durch sprachliche Nuancen sein Engagement unterstreichen und dazu beitragen, dass seine Meinung authentisch und überzeugend beim Hörer ankommt.

AUTOR

Peter Hüllen

DATUM

März 2006